

ring INTERN



Informationen für die Mitglieder der Ringgemeinschaft Bayern e.V.



**Rückblicke eines turbulenten Jahres
...gemeinsam in die Zukunft!**

DIE PRRS-IMPfung

ab dem 1. Lebenstag



**Für Ferkel
und Sauen**

- ❖ **Einsatz** ab dem 1. Lebenstag
- ❖ **Wirksam** auch bei Anwesenheit maternaler Antikörper
- ❖ Schutz bis zum Mastende – **26 Wochen Immunitätsdauer**



Aisha Heldmann

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein aufregendes Jahr liegt hinter uns. Gerade was die Schweinehaltung angeht, hatten wir es mit vielen drängenden Themen zu tun. Neben der Afrikanischen Schweinepest und der allgegenwärtig fehlenden Planungssicherheit stand die Fristverlängerung des Ausstieges aus der betäubungslosen Ferkelkastration an erster Stelle. Wir freuen uns, dass die letzte große Hürde genommen ist. Wir dürfen nun ganz kurz aufatmen und werden die zwei Jahre mit vollem Engagement nutzen, um eine für den Landwirt praktikable Lösung zu ermöglichen. Wir versprechen Ihnen, wir sind und bleiben dran, Ihre Anliegen in Richtung Politik zu tragen!

Das letzte Quartal ist meist das mit dem vollsten Programm, so auch im Jahr 2018: Neben dem Stand auf der EuroTier in Hannover war die Ringgemeinschaft für Sie auf zahlreichen Terminen vertreten und hat mit der Schweinefachtagung

und der Rinderfachtagung zwei gelungene Fachveranstaltungen organisiert. Lesen Sie mehr zu den Aktivitäten der Ringgemeinschaft auf den Seiten 4-5 und ab Seite 14. Gerne möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Anregungen Ihrerseits für künftige Veranstaltungen jederzeit willkommen sind.

Wir freuen uns, Ihnen die Studienfahrt 2019 bereits ankündigen zu dürfen, lesen Sie hierzu mehr auf der Seite 15.

Ich hoffe, Sie hatten besinnliche Feiertage und konnten die Zeit nutzen, um Kraft und Energie für das kommende Jahr zu tanken. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen alles erdenklich Gute für ein erfolgreiches Jahr 2019 zu wünschen!

Herzlichst,
Ihre Aisha Heldmann

Inhalt

Schweine- & Rinderfachtagung 2018	4
Ferkelkastration – Was kann in zwei Jahren erreicht werden?	6
Zwei Jahre „Unsere Bayerischen Bauern“ – Was wurde erreicht und wie geht es weiter?	7
Ileitis-Impfung: Über Flüssigfutter einfacher als je zuvor	9
Mit klimaneutraler Energie und dem Einsparzähler in die Energie-Autarkie	12
EuroTier 2018 – viele Herausforderungen für die Tierhaltungsbranche	14
Studienreise 2019	15
Letzte Meldungen	16



Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23a
85586 Grub
Telefon: 089/535881

Titelbild
Rückblicke eines turbulenten Jahres
Fotos: Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Schweine- & Rinderfachtagung 2018

Jeweils rund 100 Akteure der Schweine- und Rinderproduktion kamen zu den diesjährigen Fachtagungen der Ringgemeinschaft Bayern e.V. zusammen.

Schweinefachtagung am 28.11.2018 in Denkendorf

Auch dieses Jahr war die Schweinefachtagung, trotz der angespannten Lage der Schweinehalter, aus fachlicher Sicht eine gelungene Veranstaltung. Die hohe Anzahl an Besuchern sowie die intensiven Diskussionen im Anschluss an die Vorträge zeigen, dass nach wie vor engagierte Landwirte eine Zukunft sehen und sich dafür einsetzen wollen.

Die Tagung eröffnete Dr. Stephan Schneider (LfL, Schweinefütterung und Verbundberatung) mit seinem Vortrag: „Geld sparen und die Vorgaben der Düngegesetzgebung einhalten – Ein Wunschtraum?“ Um den Anforderungen, denen sich die Schweinehalter künftig bezüglich Klimaschutz und insbesondere NERC-Richtlinie stellen müssen, gerecht zu werden, besteht Handlungsbedarf. Herr Dr. Schneider lieferte die passende Antwort, um Emissionen zu reduzieren, indem er Fütterungsversuche präsentierte: Ziel ist eine Verschiebung der Harnstoff-Ausscheidungen der Tiere über den Harn in Richtung Kot, welche über eine Veränderung der Futterration erreicht werden kann. Im Anschluss berichtete Herr Dr. Ertl (Bayerischer Bauernverband, Referent für Tierhaltung und Tierschutz) in seinem Vortrag „Blick über den Tellerrand: Was können wir von den Skandinaviern lernen?“ von der gemeinsamen Studienreise der Ringgemeinschaft und des Bauernverbandes (Hierzu wurde in unserer letzten Ausgabe ausführlich berichtet RingIntern 4/2018). Den letzten Vortrag des Vormittages übernahm Frau Dr. Erbe, die unter dem Titel „Bayerische Schweinezucht – innovativ, nachhaltig und tiergerecht“ einen Überblick über aktuelle Entwicklungen, wie beispielsweise „neue“ Merkmale wie Ebergeruch, gab. Nach der Mittagspause startete Herr Dr. Kagerer (Fleischprüfing, Geschäftsführer) mit der Präsentation „Die Infoplattform QUALIFOOD.de und deren Nutzungsmöglichkeiten für Schweinehalter“. Er zeigte praxisnah, welche Vorteile eine intensive QUALIFOOD Nutzung ermöglichen kann. Den Abschluss der Tagung übernahm Frau Dr. Jais mit ihrem Vortrag „Zukunftsfähige Haltungssysteme für Schweine“. Frau Dr. Jais erläuterte, dass Zukunftsfähigkeit vor allem bedeutet, dass Ställe so gebaut werden, dass sie an sich ändernde Anforderungen



Die Referenten und Organisatoren der Schweinefachtagung 2018 u.l.: Aisha Heldmann (Ringgemeinschaft Bayern e.V.), Manfred Wieser (EGZH), Dr. Malena Erbe (LfL), Dr. Johann Ertl (BBV), Dr. Christina Jais (LfL), Stephan Neher (Ringgemeinschaft Bayern e.V.), Josef Weiß (LfL), Dr. Christian Kagerer (LQB), Dr. Stephan Schneider (LfL); Foto: Helga Gebendorfer

des Gesetzgebers oder des Handels auch später noch angepasst werden können. In diesem Sinne können auch Ställe mit Spaltenboden zukunftsfähig gebaut werden, wenn sie mit einer Entmistungstechnik ausgerüstet sind, die es ermöglicht, auch kleine Mengen Raufutter zur Beschäftigung oder kleine Mengen Einstreu einzusetzen oder wenn sie bei Bedarf durch Austausch von Bodenelementen auf Teilspaltenbuchten umgerüstet werden können.

Unser besonderer Dank geht neben den Referenten auch an Herr Weiß (LfL, Ökonomik der tierischen Produktion) für die Moderation und natürlich an alle Besucher für die angeregte Diskussion und den fachlichen Austausch!

Rinderfachtagung am 04. Dezember 2018 in Weichering

Neue Anforderungen des Handels an den Markt und die Vermarktung, das und mehr beleuchtete die diesjährige Rinderfachtagung der Ringgemeinschaft Bayern e.V. Insbesondere der vom Lebensmitteleinzelhandel (LEH) implizierte Haltungskompass war ein immer wiederkehrendes, zentrales Thema.

Norbert Kaulich, Vertriebskoordinator GMW S&G VS Sued von der REWE GROUP beleuchtete Entwicklungsperspektiven aus Sicht eines Einzelhändlers. Der Wettbewerb um den Kunden wird größer – hier sind Strategien gefragt, die den Kunden nicht nur zufriedenstellen, sondern begeistern. Besonders wichtig ist hierbei, nicht in der eigenen „Spurrinne“ zu denken, sondern die Kundenbedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen. Der hieraus entstehende Zielkonflikt zwischen gesellschaftlicher Erwartung und Machbarkeit beschäftigt die ganze Wertschöpfungskette. Laut Kaulich wird die Billigschiene in Zukunft zwar weiterhin bestehen bleiben, aber sie wird tendenziell kleiner werden. Die Nachfrage nach Produkten mit übergesetzlichen Standards (Haltungskompass Stufe 2 und höher) besteht und der LEH möchte diese Produkte im Sortiment weiter ausbauen. Optimistisches Ziel aus Sicht des Einzelhandels ist es, bis 2019 /2020 sowohl bei Rind als auch Schwein Haltungsstufe 2 als Standard anbieten zu können. Dabei ist zu befürchten, dass für übergesetzliche Haltungskriterien, wenn sie als Standard gehandelt werden, keine Zuschläge mehr gezahlt werden. Durchaus positiv ist die Einschätzung von Regionalität als wichtiges Kriterium. Kaulich schätzt die Bedeutung von Regionalität als Verkaufsargument gegenüber Tierwohlkriterien mit 70 zu 30 Prozent ein. Auf der Suche nach Kundenakzeptanz und Alleinstellungsmerkmalen hat Rewe beispielsweise das Simmentaler Rind als Alleinstellungsmarke etabliert. Für den bayerischen Markt ein erfreuliches Signal.

Ähnliche Signale kamen auch von Hans Bogner, Geschäftsführer der QAL GmbH – Gesellschaft für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft, in seinem Vortrag „Wie kann die Landwirtschaft die Anforderungen des Handels erfüllen?“ Seine Antwort auf diese Frage lag vordergründig in der Gewinnung von Marktzugängen durch Prüfverfahren und wie landwirtschaftliche Prüfsysteme mit Regionalität kombiniert werden können. Die Zeiten reiner Werbeversprechen ohne geprüfte Qualitätssicherung sind aus seiner Sicht vorbei.

Über die Weiterentwicklung von BEST Beef – das Nachhaltigkeitsprogramm von McDonald’s Deutschland – berichtete Jürgen Straub, Senior Team Manager, QA & Sustainability, McDonald’s Deutschland LLC. Auch hier ist das Haltingsmanagement mit Kriterien über gesetzlichen Standard ein zentrales Thema. Erfreulich ist, dass McDonald’s hierfür einen Zuschlag von bis zu 0,10 € bezahlt.



Die Referenten und Organisatoren der Rinderfachtagung 2018 u.l.: Berthold Kirchner (Erzeugergemeinschaft für Schlachtkuivieh Allgäu w.V.), Michael Kandert (MSD Tiergesundheits), Jürgen Straub (McDonald’s Deutschland LLC), Hans Bogner (QAL GmbH), Norbert Kaulich (REWE GROUP), Aisha Heldmann (Ringgemeinschaft Bayern e.V.);

Michael Kandert, Strategic Market Access Management von der MSD Tiergesundheits sprach zu „Zeit zu Impfen – mit Prävention zu gesunden Lebensmitteln“. Auch er stellte dabei heraus, dass der öffentliche Druck und die gesetzgeberischen Vorgaben weiter zunehmen und die Anforderungen an den Markt dabei immer größer werden. Insbesondere der Antibiotikaeinsatz dient bereits heute als Wettbewerbsmerkmal. Die Suche nach Wegen zur Antibiotika-Reduktion in der Tierproduktion muss daher zwingend weiter ausgebaut werden. Als einen denkbaren Lösungsansatz zeigte er dabei die Möglichkeiten von strategischen Impfkonzepthen auf, die laut Kandert derzeit die erfolgversprechendste Strategie zur Senkung von Antibiotikaeinsatz sind.

Unser besonderer Dank geht an alle Referenten, Moderatoren, Sponsoren, Besucher und Mitorganisatoren. Wir freuen uns, Ihnen auch im nächsten Jahr wieder spannende Themen präsentieren zu dürfen, lassen Sie uns hierfür gerne Wünsche zukommen!

Aisha Heldmann
Stephanie Schuster

Modul	Anforderung	Zuschlag
1	Haltingsmanagement	0,05 €
	a) Laufstallhaltung mind. 4m2 Lauffläche/Tier, Tier-Liegeplatz-Verhältnis 1:1, Kuhbürsten	
	b) Weidegang während der Vegetationsperiode Zusatzkriterium: Abkalbebox	0,01 €
2	Gesundheitsmanagement Nutzungsdauer Stufe 1: mind. 40 Monate Nutzungsdauer Stufe 2: mind. 52 Monate	0,02 € +0,02 €
	Insgesamt	0,10 €
+	BEST Practice Programm Unterstützung von Projekten, Workshops & Netzwerk-Veranstaltungen	Individuelle Fördermittel

Abbildung: Mögliche BEST Beef 2.0 Zuschläge

Ferkelkastration – Was kann in zwei Jahren erreicht werden?

Das wahrscheinlich drängendste Thema unserer Branche findet zumindest für das Jahr 2018 ein positives Ende.

Die zweijährige Fristverlängerung für den Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration hat endlich die letzte wichtige Hürde genommen. Nachdem der Bundestag einer Verlängerung am 29.11.2018 mit deutlicher Mehrheit zugestimmt hat (In einer namentlichen Abstimmung stimmten 421 der 650 Abgeordneten dafür), hat am 14. Dezember schließlich auch der Bundesrat positiv entschieden.

Zusätzlich zur Fristverlängerung wurde ein detaillierter Entschließungsantrag mit klaren Vorgaben, Zielen und Zeitvorgaben beschlossen. Ziel des Antrages ist es, die alternativen Verfahren zur betäubungslosen Ferkelkastration auf ihre Praxisreife zu überprüfen, so dass praktikable Alternativen zum Einsatz kommen können.

Die Ringgemeinschaft Bayern e. V. hat sich in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband, dem Bayerischen Bauernverband und zahlreichen anderen Akteuren der Branche seit Jahren für den 4. Weg stark gemacht und für die Fristverlängerung gekämpft. „Wir wollen den Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration. Aber wir brauchen praxistaugliche Alternativen“, so 1. Vorsitzender der Ringgemeinschaft Stephan Neher. Die von einem Großteil der Politik favorisierte Isofluran-Narkose wird derzeit kräftig vorangetrieben, das Inhalationsnarkotikum wurde bereits für die Durchführung einer wirksamen Schmerzausschaltung bei der Ferkelkastration zugelassen und eine Anschaffung der Narkosegeräte soll offenbar gefördert werden. Unverständlich für uns bleibt die Entscheidung, eine Vollnarkose einer lokalen Anästhesie vorzuziehen, gerade bei einem so jungen Lebewesen. Auch müssten weitere Untersuchungen bezüglich Anwenderschutz und Narkoseerfolg durchgeführt werden, um Sicherheit gewährleisten zu können.

Für eine lokale Betäubung ist derzeit Procain zugelassen. Die Anwendung muss nach derzeitigem Stand der Dinge durch den Tierarzt erfolgen. Jedoch sehen Unternehmen eine Chance, eine deutsche Zulassung auch für weitere Lokal-Anästhetika und für die Anwendung durch den Landwirt zu erlangen. Beispielsweise die Firma Medical Ethics teilte mit, dass sie das weltweit erste topisch wirksame Anästhetikum für das Schmerzmanagement bei chirurgischen Eingriffen an Nutz-



Foto: BBV

tieren entwickelt hat. Das Präparat befindet sich in Australien und Neuseeland bereits im Einsatz, wenn es um die Kastration, das Kupieren von Schwänzen oder das Veröden von Hornanlagen bei Nutztieren geht. Seit der Zulassung und Einführung wurden bereits über 80 Mio. Tiere erfolgreich mit dem Medikament behandelt. Eine Zulassung für den deutschen Markt wird schnellstmöglich angestrebt, um den Ferkelerzeugern eine erprobte Alternative bieten zu können. Auch wurden Sicherheits- und Wirksamkeitsstudien durchgeführt, deren Ergebnisse zusammen mit den Unterlagen für die Marktzulassung eingereicht werden sollen. Der Zeitpunkt der Zulassung hängt von der Zeit ab, die von Seiten des BVL für die Prüfung des Antrages in Anspruch genommen wird sowie von der Zeit, die Medical Ethics benötigt, um etwaig angeforderte Zusatzinformationen zur Verfügung zu stellen. Wenn alles in unserem Sinne verläuft, kann eine Zulassung, wenn auch sehr knapp, innerhalb der zweijährigen Übergangsfrist erfolgen.

Auf keinen Fall dürfen wir uns entmutigen lassen! Es steht fest, dass diese zwei kurzen Jahre so intensiv wie nur irgendwie möglich dafür genutzt werden müssen, praktikable Alternativen zu etablieren und dafür zu sorgen, dass diese auch als solche anerkannt werden.

Aisha Heldmann

Zwei Jahre „Unsere Bayerischen Bauern“ – Was wurde erreicht und wie geht es weiter?

Seit Beginn der Kampagne im September 2016 ist viel passiert: Es wurden 22 Betriebsporträts produziert, 11 redaktionelle Hörfunkbeiträge liefen insgesamt 1.210 Mal und der Radiospot mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann über 100 Mal, „Unsere Bayerischen Bauern“ waren im Fernsehen, haben ihre Website stetig um Infos rund um die bayerische Landwirtschaft ergänzt, rund 800 Beiträge auf unserem Facebook-Kanal gepostet, 13 Online-Anzeigen wurden insgesamt 33.400 Mal platziert, eine Bloggerin wurde auf vier Höfe geschickt, Live-Cams in Ställen montiert, 135 Bayernkisten verlost, 9 Newsletter verschickt, über 4.000 Hofplakate platziert, die Presse hat über die Kampagne berichtet und nicht zuletzt konnten rund 180.000 Samenflyer, 26.000 Brotzeitbroschüren, 40.000 Fruchtgummitütchen, 15.200 Bleistifte und 40.000 Luftballons auf Verbraucherveranstaltungen verteilt werden. Diese und weitere hier nicht genannte Aktivitäten zeigen Wirkung: Die Website wurde rund 1,85 Mio. Mal besucht, der Verein hat über 68.500 Facebook-Fans und alle bisherigen Maßnahmen konnten potentiell von rund 395.000.000 Personen (sog. Reichweite) gesehen werden.

Ziel des Vereins für 2019 ist es, weiterhin auf sympathische und authentische Art und Weise zu zeigen, was Landwirtschaft heute bedeutet. Vor allem soll der Dialog mit den Verbrauchern ausgebaut werden. Dafür wurde das neue Format „Nachgeha(r)kt“ entwickelt: In rund 60 kurzen Erklärfilmen

werden häufig gestellte Fragen und Vorwürfe wie „Weide- vs. Stallhaltung“, „Wie alt wird eine Milchkuh?“ oder „Substratanbau bei Gemüse“ aufgegriffen und von Landwirten beantwortet. Die auf Facebook platzierten Videos sorgen für zahlreiche Kommentare (824 allein zum Video „Weide- vs. Stallhaltung“) und hitzige Diskussionen geben dem Verein die Chance, die Landwirtschaft zu erklären, Fakten zu platzieren und Verständnis zu schaffen. Auch zu kritischen Themen zum Erzeugnis Schwein wird es Erklärfilme geben, z.B. zu den Fragen „Wann und wie viel Antibiotika werden in der Schweinemast eingesetzt?“ oder „Warum werden Schweineschwänze kupiert?“. Wir möchten gerne ausdrücklich alle Social Media affinen Landwirte und Branchenfachleute auffordern, sich an den Diskussionen auf Facebook zu beteiligen! Alle zwei Wochen, immer montags, wird ein neues Video auf www.facebook.com/unserebayerischenbauern/ gepostet. Die bisherigen Filme finden Sie auch unter www.unsere-bauern.de/wissen/nachgehardt/.

Auch die Finanzierung ist auf einem guten Weg: In den letzten Wochen und Monaten ist diesbezüglich viel passiert, allerdings geht es in den einzelnen Branchen auch strukturell bedingt unterschiedlich schnell voran. Da der Verein keinen Wasserkopf für die aufwändige Mitgliederverwaltung aufbauen will, ist eine organisatorische und logistische Unterstützung entlang der Lieferkette bei der Einziehung der



Kampagnemotive: Die Erzeugerporträts sind eine wichtige Basis, um zeigen zu können, wie auf den Betrieben gearbeitet wird.

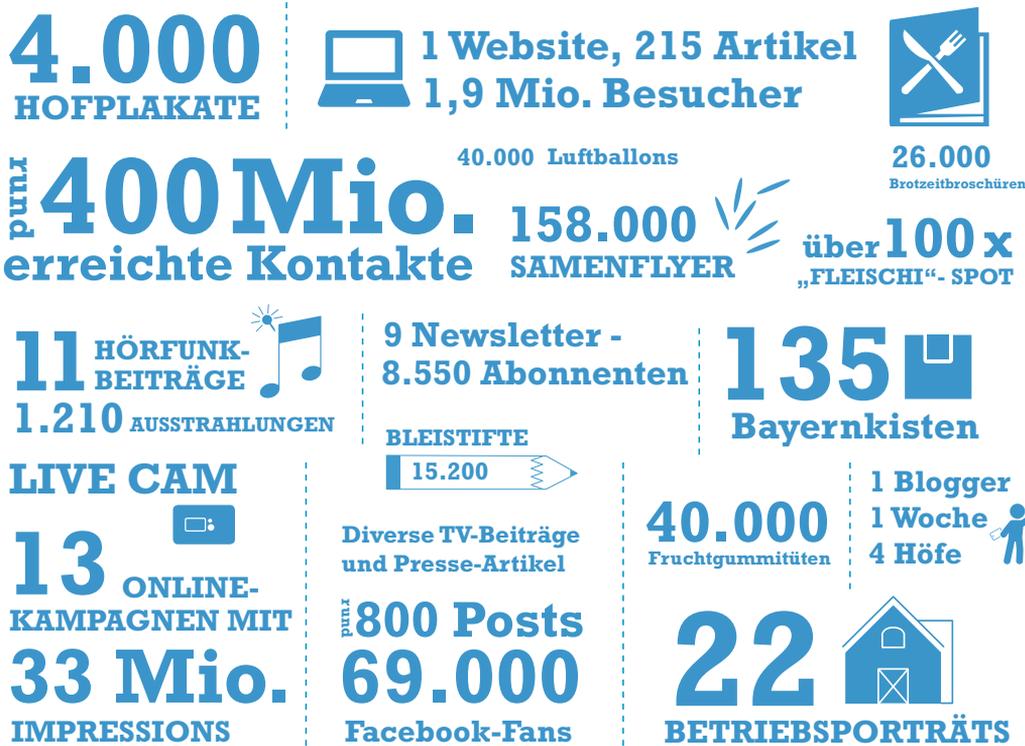
Gelder essentiell. Dabei sollen besonders die VVGs und EZGs im Fleischbereich hervorgehoben werden, die mittlerweile alle dabei sind. Und sogar der Viehhandel macht sich auf den Weg, wobei hier teilweise viel Überzeugungsarbeit zu leisten ist, da die Beteiligten ihren Nutzen nicht gleich sehen.

Wir freuen uns dennoch sehr über die aktive Unterstützung und den Zusammenhalt innerhalb der Branche für unser gemeinsames Ziel – mehr Wertschätzung für die Landwirtschaft in Bayern. Allerdings gibt es hier noch eine Menge Potenzial. Der Verein plant das Jahr 2019 mit dem gleichen Budget wie für 2018, d.h. an Maßnahmen und vor allem an medialer

Verbreitung kann noch lange nicht das umgesetzt werden, was notwendig wäre, um den Verbraucher nachhaltig zu erreichen, mehrheitliche Akzeptanz für unser Handeln zu erreichen oder sogar Ergebnisse im Bereich der Wertschöpfung zu sehen.

„Wir sind guten Mutes, dass wir Schritt für Schritt einen Schulterschluss in der Branche und dadurch alle gemeinsam mehr Wertschätzung für die bayerische Landwirtschaft erreichen können“, so Eva-Maria Haas, Geschäftsführerin von „Unsere Bayerischen Bauern e.V.“ „Wir freuen uns auf ein spannendes und erfolgreiches neues Jahr!“

Unsere Bayerischen Bauern e.V.



Über die Wertschätzung zur Wertschöpfung

Wir freuen uns sehr über die aktive Unterstützung und den Zusammenhalt innerhalb der Branche für unser gemeinsames Ziel: mehr Wertschätzung für die Landwirtschaft in Bayern. Wir planen das Jahr 2019 mit dem gleichen Budget wie 2018, d.h. allerdings auch, dass wir an Maßnahmen und vor allem an medialer Verbreitung noch lange nicht das umsetzen können, was notwendig wäre, um den Verbraucher nachhaltig und mehrheitliche Akzeptanz für unser Handeln zu erreichen oder sogar Ergebnisse im Bereich der Wertschöpfung zu sehen.

Hitzige Diskussionen mit den Verbrauchern

Unser Ziel für 2019 ist es, weiterhin auf sympathische und authentische Art und Weise zu zeigen, was Landwirtschaft heute bedeutet. Vor allem wollen wir den Dialog mit den Verbrauchern ausbauen. Dafür haben wir das neue Format „Nachgeha(r)kt“ entwickelt: In rund 60 kurzen Erklärfilmen greifen wir häufig gestellte Fragen auf und lassen sie von Landwirten beantworten. Diese Videos sorgen für zahlreiche Kommentare und hitzige Diskussionen und geben uns die Chance, die Landwirtschaft zu erklären, Fakten zu platzieren und Verständnis zu schaffen.

Es geht nur gemeinsam

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die an der Kampagne mitwirken: die Landwirte, die ihre Betriebe für uns öffnen und uns Rede und Antwort stehen, die Geschäftsstellen und Branchenbeteiligten, die „Unsere Bayerischen Bauern“ auf Veranstaltungen etc. sichtbar machen. Und wir danken allen, die finanziell dazu beitragen, dass wir diesen Weg weiter gehen können. Denn nur gemeinsam können wir unser Ziel erreichen.

Herzlichst Ihre Eva-Maria Haas
Geschäftsführerin
Unsere Bayerischen Bauern e. V.

Ileitis-Impfung: Über Flüssigfütterung einfacher als je zuvor

Wenn Claus Bormann jetzt in seine Mastställe kommt, freut er sich über den Anblick seiner frohwüchsigen und gesunden Schweine. Bis vor kurzem war das nicht so. Er hatte PHE im Stall, also die porcine hämorrhagische Enteropathie, eine bestimmte Verlaufsform der Ileitis. „Das war schlimm. Obwohl vorher alles gut lief, bekamen etwa 25 % Schweine ab etwa 80 kg plötzlich blutigen Durchfall, wuchsen ungleichmäßig und verendeten auch zum Teil. Die Verluste stiegen auf 3,2 %, das war nicht schön“, erinnert sich der Schweinehalter.

Hygiene und Management top

Er bewirtschaftet einen 110-Hektar-Hof mit Schwerpunkt Schweinemast und Ackerbau in Hilgermissen, Niedersachsen. „Angefangen hat unsere Familie mit dem typischen Gemischtbetrieb, von allem etwas, aber ich wollte mich spezialisieren“, so Bormann. An insgesamt 4 Standorten rund um Hilgermissen hat er heute insgesamt 4.000 Mastplätze, die er gemeinsam mit einem Mitarbeiter betreut. Seine Ferkel stammen aus einer Herkunft, sind gegen Mykoplasmen und Circovirus geimpft und kommen dann mit etwa 25 kg Gewicht zu uns in die Ställe, berichtet Claus Bormann. Die Sauenanlage sowie seine Ställe sind APP- und PRRS-frei, und das schon seit Jahren, deshalb ist trotz hoher Schweinedichte in der Region keine Impfung gegen PRRS nötig. Sein Hoftierarzt Johann Schneider, angestellter Tierarzt in der Praxis von Dr. Rudolf Lüdemann in Daverden, führt das auf den hohen Gesundheitsstatus auf dem Betrieb zurück. „Hier wird sehr auf Sauberkeit, Ordnung und Hygiene geachtet, das Management inklusive Rein-Raus ist top.“

Ursache für Ileitisinfektion unklar

Umso verwunderlicher waren denn auch die plötzlichen Durchfälle. „Die Diagnostik auf dem Sauenbetrieb in der Aufzucht ergab negative Befunde auf Antikörper von Lawsonia Intracellularis, den Erreger der Ileitis. Dort findet die Infektion der Ferkel nicht statt. Wie der Erreger in die Bestände reinkommt, ist uns noch nicht ganz klar“, so der Tierarzt, der auch den Sauenbetrieb betreut. „Als wir dann hier zeitgleich Blutproben von Tieren unterschiedlicher Altersgruppen nahmen, stellte sich heraus, dass die Tiere zwar mit 25 kg noch erregerfrei ankamen, sich dann aber infizierten und in der späten Mast waren sie alle positiv, zeigten also Antikörper gegen Ileitis.“

Letztendlich kann der Übertragungsweg auch oft nicht ermittelt werden. Studien ergaben, dass am Ende der Mast ca. 95 % der Bestände in Deutschland positiv für Lawsonia intracellularis sind. Eine Untersuchung der TiHo Hannover bestätigt, dass, wenn ein Betrieb Lawsonien findet, dieser Erreger so gut wie jedes Tier befallen wird.

Impferfolg sehr schnell sichtbar

Claus Bormann erinnert sich: „Nicht jeder Durchgang war gleich stark betroffen. Mal ging es besser, dann wieder trat der Durchfall vermehrt auf. Ganz schlimm waren für mich die toten Schweine, die ich aus den Buchten ziehen musste. So konnte es nicht weitergehen, es musste etwas passieren.“ Die Hilfe kam in Form einer Impfung: Seit vielen Jahren schon gibt es die Impfung gegen Ileitis, sie kann als Drench über das Maul oder aber über das Trinkwasser verabreicht werden. Neu ist seit kurzem auch die Möglichkeit, die Impfung über die Flüssigfütterung zu geben. Bei Claus Bormann ist in drei Ställen eine Flüssigfütterung eingebaut, nur in einem Stall gibt es Breiautomaten. Daher bot sich die Gabe der Impfung über das Flüssigfutter an, nur bei den Breiautomaten erfolgt die Impfung über das Trinkwasser. Im Mai 2016 starteten sie mit der Impfung, mittlerweile kann Claus Bormann schon über den 2. Durchgang sprechen. „3.700 Tiere sind nun schon gegen Ileitis geimpft durch die Mast gegangen und geschlachtet worden. Der Erfolg der Impfung stellte sich sehr schnell ein. Der Durchfall hörte auf, die Schweine sind weniger blass, wachsen wieder gleichmäßiger und präsentieren sich insgesamt viel besser. Die Verluste normalisierten sich bzw. liegen jetzt mit ca. 1,5 % sogar unter dem vorherigen Wert von ca. 2 %, den ich vor PIA mit gesunden Schweinen hatte. Schweinemästen macht jetzt einfach wieder Spaß“, äußert sich Claus Bormann zufrieden.

Impfung über Flüssigfütterung einfacher

Die Impfung selber findet er denkbar einfach. „Wir führen die Impfung etwa eine Woche nach Einstellung durch. Das ist schnell gemacht, ich brauche pro Stall maximal eine halbe Stunde, dann sind alle Schweine geimpft. Der gefriergetrocknete Impfstoff wird mit einem Lösungsmittel aufgelöst. Die gebrauchsfertige Lösung wird mit dem Flüssigfutter gemischt bzw. über ein Dosiergerät in die Tränkwasserleitung eingespeist. Die Wirkung der Impfung ist gleich, egal,

ob sie über das Tränkwasser oder Flüssigfutter gegeben wird. Aber das Handling ist bei der Flüssigfütterung deutlich einfacher und schneller.“ Tierarzt Schneider ergänzt: „Damit man den Impfstoff im Futter oder Wasser sehen kann, empfiehlt der Hersteller Boehringer Ingelheim dazu den blauen Farbstoff Thiosulphat, der auch gleichzeitig als Chlorfänger dient. Wichtig bei der Impfung über das Tränkwasser ist, dass man im letzten Abteil der Ringleitung so lange am Tränkenippel Wasser laufen lässt, bis die blaue Farbe erscheint, dann ist man sicher, dass der Impfstoff die Tiere erreicht.“ Nach 4 Stunden sollten die Tiere den Impfstoff aufgenommen haben, aber das klappt laut Bormann problemlos. „Ich verschiebe dann die Fütterungszeit um eine Stunde nach hinten, wenn ich impfen will, dann habe ich alle Schweine auf jeden Fall gleich am Trog“, gibt er einen guten Tipp.

Therapieindex durch Impfung gesunken

Positiver Nebeneffekt: Durch die Impfung spart Claus Bormann hohe Antibiotikamengen ein. „Vor der Impfung stallten wir die Ferkel immer mit einer antibiotischen Einstallprophylaxe ein, diese lassen wir nun weg. Einerseits muss es eine antibiotikafreie Zeit geben, denn der Ileitis-Impfstoff kann nur ohne Antibiotika seine Wirkung entfalten, und andererseits ist diese Behandlung nun gar nicht mehr nötig, weil die geimpften Schweine gegenüber Erregern viel widerstandsfähiger sind und einen stabileren Darm haben. Wir füttern zur Einstaltung jetzt eine Kräutermischung, das reicht völlig aus.“ Und Tierarzt Johann Schneider fügt hinzu, dass auch die Tylosin-Gaben für die an Ileitis erkrankten Schweine jetzt wegfallen, was sich alles insgesamt sehr positiv auf den Therapieindex auswirkt. „Da lag dieser Betrieb in der letzten Zeit bedingt durch Ileitis recht hoch, und wir hatten viel Aufwand mit der Dokumentation. Auch das ist nun alles viel besser“, so Schneider.

Immer mehr nutzen Ileitis-Impfung

Zwei weitere bekannte Mäster von Claus Bormann sind von Ileitis betroffen, auch sie haben die Impfung eingeführt. „Dort klappt es ebenso gut wie auf diesem Betrieb“, sagt Tierarzt Schneider. Auch weitere Betriebe unter seiner Betreuung impfen gegen Ileitis, das wird seiner Ansicht nach immer mehr. „Durch die Einsparung von Antibiotika ist die Ileitis-Impfung sehr interessant. Und sie macht die Schweine gesundheitlich stabiler, sie wachsen gleichmäßiger. Dadurch sind die Partien einheitlicher zu vermarkten, was in der Summe den Impfstoffpreis wieder ausgleicht.“ Gerade die Gleichmäßigkeit stellt bei den heutigen strengen Kriterien der Schlachthöfe bezüglich Schlachtgewicht und Anteil von Teilstücken einen entscheidenden Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg dar. Claus Bormann will zumindest auf die Ileitis-Impfung nicht mehr verzichten. „Den Erreger

habe ich im Stall, da kann ich machen, was ich will. Wenn ich also mit der Impfung aufhöre, baut sich der Erregerdruck langsam aber sicher wieder auf und die alten Probleme sind wieder da. Das habe ich schon von einigen Berufskollegen genauso gehört.“ Weil die Mast jetzt wieder so problemlos läuft, hat er nun Zeit, sich über die weitere Betriebsentwicklung Gedanken zu machen. In der Zukunft würde er gerne den Bestand aufstocken, doch weil ihm die Fläche dazu fehlt, wird das noch etwas warten müssen. Eines ist jedoch jetzt schon klar: ein Hofnachfolger steht in den Startlöchern. Deshalb setzt Claus Bormann sicher weiterhin jede Maßnahme um, die dafür sorgt, dass der Betrieb auch in Zukunft optimal aufgestellt ist.

Betriebspiegel:

- Familienbetrieb (Claus Bormann, 1 Fremd-AK)
- 110 Hektar Ackerbau
- 4.000 Mastplätze
- Beteiligung an Sauenanlage in Ostdeutschland, von dort alleiniger Ferkelbezug
- Leistung: 950 g/Tag Zuwachs und 1:2,7 Futtermittelverwertung vor der Ileitis-Impfung, (Auswertung mit Impfung steht noch aus)
- Verluste: vor Ileitis 2 %, mit Ileitis: 3,2 %, seit Impfung: 1,5 %
- PRRS- und APP-frei
- Ferkel geimpft gegen Mykoplasmen und Circovirus

Ileitis – Nicht allein der Durchfall ist das Problem

Der Erreger der Ileitis verursacht verschiedene Krankheitsbilder. Manche führen auf den ersten Blick zu schweren Verlusten, wie die akute Form der Ileitis, die sogenannte PHE (porzine hämorrhagische Enteropathie). Häufiger sind jedoch mildere Verläufe der Ileitis, die mit Durchfällen und Kümern einhergehen (PIA: porzine intestinale Adenomatose). Die häufigste Verlaufsform in den Beständen ist jedoch die subklinische Ileitis (d.h. also ohne typische Anzeichen wie Durchfall), welche zu gravierenden Leistungsverlusten führt und damit zu erheblichen wirtschaftlichen Einbußen. Über den Kontakt mit Erregerhaltigem Kot gelangt Lawsonia intracellularis in den Darm eines dann frisch infizierten Schweines. Dort sucht der Erreger zielstrebig die sogenannten Kryptepithelzellen der Darmschleimhaut auf, die durch Zellteilung für den permanenten Ersatz abgestorbener Darmschleimhautzellen sorgen. Die Darmschleimhaut verdickt sich, und in der Folge ist die Resorption von Nährstoffen aus der Nahrung gestört. Durch den Einsatz von Antibiotika wurden in der Vergangenheit die Symptome der Ileitis in vielen Beständen verschleiert. Denn auch wenn Antibiotika die Darmschäden nicht beseitigen können, so können sie doch das klinische Bild unterdrücken.

Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH

Im Hahnumdrehen geimpft.

Die einzige orale Impfung
gegen Ileitis.

Schnelle und einfache Ileitis-Kontrolle:

- ◆ Einfache und stressfreie Impfung über Trinkwasser oder Flüssigfutter
- ◆ Bessere Futtermittelverwertung und höhere tägliche Zunahmen
- ◆ Gesunde Schweine mit stabilem Darm und gleichmäßigem Wachstum
- ◆ Mehr Leistung - weniger Antibiotika

**NEUE STUDIE
zu Salmonellen-
Infektionen!**

www.ileitis.de

Mit klimaneutraler Energie

DEUTSCHLAND

MACHT'S

EFFIZIENT.

und dem Einsparzähler in die Energie-Autarkie

Steigende Strompreise bei gleichzeitig steigendem Strombedarf belasten die Betriebskosten in der Tierhaltung und in der Landwirtschaft zunehmend. Darüber hinaus fordern Stimmen aus Politik und Gesellschaft eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und damit einen möglichst effizienten Energieeinsatz. Energiekosten sind also in der Nutztierhaltungsbranche ein zentrales Thema. Auch da vor dem Hintergrund tendenziell sinkender Produktpreise in allen laufenden Produktionsprozessen nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht wird. In den vergangenen 12 Monaten ist der Strompreis um rund 50 Prozent in die Höhe gegangen – bei gleichzeitig steigendem Energiebedarf. Auch in landwirtschaftlichen Betrieben stellt diese Entwicklung eine erheblich belastende Position in den Betriebskosten dar.

Intensiv ist der Energieverbrauch vor allem in den Bereichen

- Beleuchtung
- Kühlräume und Klima
- Ofen/Abwärme
- Heizung

Messen, Analysieren, Investieren, Kontrollieren

Um diese Kosten effektiv und nachhaltig durch gezielte Effizienzmaßnahmen zu senken, müssen die realen Energieflüsse dauerhaft sicht- und dadurch auswertbar gemacht werden. Mit dem dadurch gewonnenen, belastbaren Datenmaterial können exakte Analysen erstellt und damit nachhaltig Energie-Einsparpotentiale aufgezeigt und sinnvolle Investitionsentscheidungen getroffen werden.

Diese Verbrauchsdaten werden direkt und übersichtlich über das für Programmteilnehmer kostenlose meistro Effizienz-Benchmarkportal CONTROLIT View visualisiert. Abweichungen und Auffälligkeiten können so frühzeitig erkannt und die Ursachen dafür identifiziert werden. Dadurch werden nachhaltig nicht nur Einsparpotentiale aufgezeigt. meistro unterbreitet den Unternehmen zudem aufgrund dieser Datenbasis individualisierte Vorschläge für energieeffizientere Geräte und steht unterstützend bei den weiteren Umsetzungsmaßnahmen zur Seite.



Ansätze für die Reduzierung von Energiekosten gibt es viele. Während in der Schweinemast 85%

des gesamten Stromverbrauchs hauptsächlich für Lüftung und Klimatisierung, Fütterung, Beleuchtung und Entmischung aufgewendet wird, kommt in Zucht- und Aufzugsbetrieben der Wärmebereitstellung eine besondere Rolle zu. René Bergander, Energieexperte der meistro ENERGIE GmbH hierzu: „Erfolgskennzahl in der Schweinezucht ist die Anzahl der aufgezogenen Ferkel pro Sau und Jahr. Daher ist das Thema Wärmebereitstellung so wichtig. Verluste, die nach dem Abferkeln auf eine zu geringe Umgebungstemperatur zurückzuführen sind, stellen in doppelter Hinsicht wirtschaftlichen Schaden dar. Für die Neugeborenen muss daher ein geeignetes Mikroklima geschaffen werden, das die physiologischen Bedürfnisse der Tiere erfüllt und trotzdem die Energiebilanz nicht zu stark belastet.“ Bewährte Lösung: Eine Kombination aus einer vorgeschalteten elektrischen Infrarot-Strahlungsheizung und einer über Kraft-Wärme-gekoppelte Bodenheizung sowie Warmwasserbett. Das ist sowohl gut für das Tierwohl, berücksichtigt aber auch Energiekostenbilanz gleichermaßen.

„Als Indikator für die Temperatureinstellung im Ferkelneist kann das Liegeverhalten der Ferkel herangezogen werden“, weiß der Experte. „Hier hilft es genau hinzuschauen. Bei der idealen Temperatur liegen die Ferkel im Nest in Seitenlage nah beieinander und an der Wärmequelle. Ist es zu warm, zerstreut sich der Wurf, und die einzelnen Tiere suchen sich kühlere Stellen am Nestrand. Wenn es zu kalt ist, nehmen sie dicht aufeinander gedrängt eine Haufenlage in der Nähe der Heizquelle ein. In beiden Fällen besteht Handlungsbedarf.“

Pauschale Aussagen darüber, welche technische Effizienzlösung für einen Nutztierhaltungsbetrieb die absolut Beste ist, trifft der Experte generell nicht. „Wichtig ist immer der Blick auf das Ganze“, so René Bergander. „Durch die Vielzahl an technischen Möglichkeiten zur Reduzierung des Energieverbrauchs ist der Maßnahmenkatalog für jeden Betrieb individuell.“

Dabei müssen nicht immer gleich große Investitionen getätigt werden, um Energiekosten nachhaltig zu reduzieren. „Manchmal helfen schon relativ kleine Veränderungen, wie die Installation einer Zeitschaltuhr in der Fütterungsanlage“, so die Erfahrung des Experten. „Eine belastbare Datenbasis ist immer Grundlage für jede Maßnahme. Erst wenn wir genau wissen, wie der Energieverbrauch der unterschiedlichen Anlagen, Maschinen und Geräte ist und wie sie den Gesamtenergieverbrauch beeinflussen, können wir verlässlich sehen, wo die Einsparpotentiale liegen.“

Ihre Musterrechnung Einsparzählerprogramm

ENERGIEKOSTEN	
Durchschnittlicher Verbrauch	50.000 kWh
Energiepreis	20 ct/kWh
Energiekosten	10.000 EUR/Jahr
MESSKOSTEN	
CONTROLIT Smart	9,99 EUR/Monat
CONTROLIT Expert	29,99 EUR/Monat
Einbaukosten einmalig	99 EUR
Verbundgruppenrabatt einmalig	- 99 EUR
Förderung	- 19,99 EUR/Monat
Wegfall der Kosten des alten Zählers	- 1,67 EUR/Monat
Summe der monatlichen Messkosten	18,32 EUR/Monat
EINSPARUNGSPOTENTIAL	
Einsparung durch Veränderung Nutzverhalten und Beobachtung (3 %)	300 EUR/Jahr
Einsparungspotential ohne Investitionen in Effizienzmaßnahmen	80,16 EUR/Jahr
Energieberatung inklusive	10.000 EUR
Einsparungspotential durch Investition in empfohlene Effizienzmaßnahmen	bis zu weitere 15 %

Durch die Installation eines modernen, digitalen Abrechnungszählers werden alle Verbrauchsdaten erfasst und verarbeitet. Über das kostenlose Online-Portal CONTROLIT View werden anschließend alle Daten visualisiert, was dazu führt, dass Abweichungen und Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und die Ursachen dafür identifiziert werden können. Dadurch werden nachhaltig Einsparpotentiale aufgezeigt. Zudem erhalten Sie eine komplett kostenlose Energieberatung und werden durch Effizienzmaßnahmen stets von uns unterstützt. Durch die Teilnahme an diesem Förderprogramm und die dadurch erhaltene Beratung und Einsparung können Sie bis zu 16.000 Euro einsparen. Eine Musterrechnung sehen Sie in der Tabelle.

Vorteile auf einen Blick: Visualisierung der Messdaten, Aufzeigen von Einsparpotentialen

- 50% der Kosten für CONTROLIT Smart und Expert werden übernommen (3 Jahre)
- Kein Förderantrag notwendig
- Energieberatung inklusive
- Während Projektzeitraum Vorschläge zu Einsparungsmaßnahmen
- Mögliche Ersparnis pro Teilnehmer: 16.000 Euro
- Zielbranchen: Logistik, Bäcker, Hotellerie, Einzelhandel, Tierhaltung

Das ist das Einsparzählerprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Ein Einsparzähler misst den Energieverbrauch von Geräten und Anlagen und zählt die Einsparungen. Der Nutzer kann anhand der Messdaten jederzeit sehen, wo viel Energie eingesetzt wird und wo Energie-Effizienzmaßnahmen wirken. Das Einsparzählerprogramm ist ein Projekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, das Kunden Einsparungen von Energie (Strom, Gas, Wärme oder Kälte) durch eine Vorher-Nachher-Messung sichtbar machen soll und Mehrwertdienste fördert. Dafür investiert die meistro EFFIZIENZ GmbH 2,46 Millionen Euro in das Projekt. Das Programm erfolgt in enger Kooperation mit Branchenverbänden. Gleichzeitig fördert das BMWi die meistro EFFIZIENZ im Zusammenhang mit diesem Vorhaben mit der höchstmöglichen Fördersumme dieses Programms in Höhe von bis zu einer Million Euro.

Der Einsparzähler als Baustein zur eigenen Energieautarkie



Wer selbst produziert, muss weniger einkaufen. Daher begleitet die meistro ENERGIE GmbH ihre Kunden in ihre klimaneutrale Zukunft. Das Ziel ist die Optimierung der Eigenverbrauchsquote. Zu Beginn steht immer der Bezug von klimaneutraler Energie. Im zweiten Schritt erfolgt die Verwendung der geeigneten Messtechnik – beispielsweise unter Einsatz eines Smart Meters und des Einsparzählers.

meistro ENERGIE GmbH
www.meistro.de





EuroTier 2018 – viele Herausforderungen für die Tierhaltungsbranche

Mit 2.597 Ausstellern und 155.000 Besuchern, darunter 46.500 aus dem Ausland, zeigt die EuroTier 2018 ihre Bedeutung als die weltweite Leitmesse für Tierhaltung.

Die Ringgemeinschaft Bayern, die Bayern Genetik und die Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzuchtschweine in Bayern (EGZH) waren in Hannover wieder mit dabei. Der Gemeinschaftsstand des Bundesverband Rind und Schwein e. V. (BRS) war an allen vier Tagen gut besucht. Besucher hatten auch in diesem Jahr die Möglichkeit,

mit Ansprechpartnern aus den verschiedenen Regionen ins Gespräch zu kommen und sich über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Schweine- und Rinderhaltung auszutauschen. BRS, Ringgemeinschaft, Bayern Genetik und EGZH gaben Interessierten am Stand außerdem zu den Bereichen Zucht, Stalltechnik, Vermarktung und Tiergesundheit Auskunft.

Im Wesentlichen ging es um die Herausforderungen, denen sich die Tierhaltungsbranche jetzt stellen muss. Die Stimmung in der deutschen Schweinebranche ist sehr gedrückt. Die Schweinehalter sind frustriert

angesichts der fehlenden Planungssicherheit und fehlenden Perspektive. Der gesellschaftliche Druck wächst und kein Ende scheint in Sicht. Immer wieder tun sich neue Themenfelder und Forderungen auf, die so manchen Praktiker resignieren lassen.

Es fehlen umsetzbare Lösungen und Klarheit bei den wichtigen K-Fragen (Kastration, Kupieren, Kastenstand, Kennzeichnung usw.) von Seiten der Politik. Stattdessen werden immer mehr genehmigungstechnische und bürokratische Hürden geschaffen.





Doch Resignation ist keine Lösung. Zumindest dann nicht, wenn die nächste Generation hochmotiviert in den Startlöchern steht. Der Dialog muss weiter vorangetrieben werden, und es müssen klare Antworten gefunden werden. Man darf mit Selbstbewusstsein hinter der guten fachlichen Praxis stehen. Aber es muss klargemacht werden, dass ein immer enger werdendes Korsett aus wirtschaftlichen und bürokratischen

Zwängen den Bauern langsam aber sicher die Luft abdrückt.

Unternehmer Clemens Tönnies hat es bei der EuroTier auf den Punkt gebracht: „Wir haben die Optimierung so vorangetrieben, dass wir beste Lebensmittel zu günstigen Preisen anbieten können, müssen uns aber andererseits dafür rechtfertigen, warum es so billig geht. Und der Verbraucher, der angeblich dazu bereit wäre, ein paar Cent mehr auszuge-

ben, wird an der Ladentheke wieder zum Kunden und greift zum billigeren Angebot.“ Einen wichtigen Schritt zu mehr Vertrauen der Verbraucher in die Produktion sehen die Experten in der Digitalisierung. Denn hier gibt es das Tierwohl quasi schwarz auf weiß. Die EuroTier widmete diesem Thema ein eigenes Special, um Berührungspunkte weiter abzubauen.

Stephanie Schuster

Mit Material von agrarheute und ISN

Studienreise 2019



Wir freuen uns ganz besonders, Ihnen das Ziel der diesjährigen Studienreise präsentieren zu dürfen: Es geht in die Schweiz, mit der Besonderheit, dass wir das große Glück haben, dass Dr. Matteo Aepli, Geschäftsführer der SUISAG sich bereit erklärt hat, uns ein spannendes Reiseprogramm zusammenzustellen. Frau Heldmann besuchte die diesjährige Veranstaltungsreihe der EGZH zum Thema Schwein in Schwarzenfeld, auf der Hr. Dr. Aepli die SUISAG vorstellte und einen Eindruck der Schweinehaltung in der Schweiz gab. Anders als in Bayern ist in der Schweiz die Zucht nicht in staatlicher Hand. Die SUISAG ist das zentrale Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum der Schweizer Schweinebranche. Sie vereint Genetik/Zucht, KB/Spermaproduktion und Gesundheit unter einem Dach.

Gerade was das Tierwohl angeht herrschen in der Schweiz sehr hohe Standards und es kann nicht schaden, wenn man sich nach

Schweden und Dänemark (Studienreise 2018) auch dort einmal umsieht. Umso mehr da die Schweizer Regelungen, die den deutschen Schweinehaltern in Kürze bevorstehen, bereits seit mehreren Jahren erfolgreich umgesetzt hat. Aber auch Themen der Rinderhaltung werden im Programm nicht zu kurz kommen: die Schweizer Rinderzucht hat ihre Unterstützung beim Programm zugesichert, und so werden wir den Ursprung des Fleckviehs, das schöne Simmental, besuchen. Wir werden selbstverständlich Betriebe beider Tiergattungen besichtigen, sowie ein Treffen mit dem Viehhandel arrangieren, um uns ausgiebig über das Vermarktungssystem in der Schweiz zu informieren und gegebenenfalls etwas dazu lernen. Die Busreise wird voraussichtlich Ende Mai/Anfang Juni, von Montag bis Mittwoch, stattfinden. Den genauen Termin sowie ein ausführliches Programm samt Kosten werden Sie im Januar erhalten.



Letzte Meldungen



Betriebsbesichtigung Hof Burgösch - LKV Ringberater

Gerne folgte die Ringgemeinschaft der Einladung auf den beeindruckenden Betrieb der Familie Specht. Hof Burgösch bietet Platz für 600 Fresser und 710 Bullen und verfügt über eine 1500 kw Biogasanlage. Regionalität und Nachhaltigkeit haben bei Familie Specht einen sichtbar hohen Stellenwert. Nach einer ausführlichen Betriebsführung erklärte Herr Berthold Kirchmeier die Philosophie der EG Allgäu.



Gratulation zum Ceres-Award 2018: Milchviehhalter des Jahres

Gerne begleitete Frau Heldmann Herrn Berthold Kirchmeier (EG Allgäu) und Herrn Jürgen Straub (McDonald's) auf den Vorzeigebetrieb von Familie Müller. Auch die Ringgemeinschaft gratuliert recht herzlich!



Impressum

Herausgeber:

Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Kompetenzzentrum Tier
Senator-Gerauer-Str. 23a
85586 Grub-Poing
Tel. 089/535881

Redaktion:

Aisha Heldmann
Stephanie Schuster

Verlag:

KASTNER AG
Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach

Druck:

Medienhaus KASTNER AG
Schloßhof 2-6
85283 Wolnzach
Tel. 08442/9253-0
www.kastner.de

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig.

© KASTNER AG